

# Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Bezirksanzeiger.

und Zeitung

Postfach Konto Dresden 2173. Girokonto 146  
Bankkonto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erchein:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger erheblicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgung der Zeitung oder der Besorgung der Zeitung oder der Besorgung der Zeitung — Monatl. M. 800.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatl. M. 800.—; durch die Post monatl. M. 850.— freibleibend.



Inserte sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die jeweils getragene Zeitzeile (Möbels Zeilennummer 14) M. 150.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft. — Amliche Zeile M. 450.—, und M. 500.—. — Klause M. 350.—. — Bei Wiedergabe Rabatt. — Zeitungsänderung und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Zeitung gehen durch Klage oder in Konkursfällen gelegte der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollmig, Großschörsdorf, Betschig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von C. L. F. Mohr's Erben (Inh. J. B. Mohr)

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 23.

Dienstag, den 20. Februar 1923.

75. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Betr. Zwangsanleihe.

Steuerpflichtige, die bis Ende September 1922 Zwangsanleihe gezeichnet haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Stücke bei der betr. Annahmestelle abzulösen.

Finanzamt Kamenz, am 16. Februar 1923.

### Zuckerversorgung.

1. Für den Monat Februar gelangen 2 Pfund Mandzucker und 1 Pfund Sonderzucker (Einkochzucker) zur Verteilung, die mit je 1 Pfund auf Bezugsausweis 2 und auf die Abschnitte F, G und H der Zuckerkarte von den Kleinhändlern des Bezirkes sofort ausgegeben werden können. Bei der Sonderzuckerzuteilung handelt es sich um eine Teillieferung auf den mit 5 Pfund für das ganze Jahr vorgesehenen Einkochzucker, von dem 1 Pfund bereits als Sonderzucker im Dezember ausgegeben worden ist.

2. Mit Zustimmung der Preisprüfstelle sind für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz einschließlich der Städte Kamenz und Pulsnitz folgende Kleinhandelspreise für den Februarzucker festgesetzt worden:

Meliss und Raffinade	680 M das Pfund,
Buderzucker, Lomper und Brote	720 " " "
Wärfelzucker	740 " " "

Kamenz, den 17. Februar 1923.

Die Amtshauptmannschaft für den Bezirksverband.

### Behandlung.

Wegen Besetzung von Fräulein Elsa Schindt fällt Donnerstag nachmittag der Unterricht an der Berufsschule aus. Schülerinnen und Schüler, die an dem Begräbnis teilnehmen wollen, versammeln sich mittags kurz nach 2 Uhr in der Schule und zwar in Zimmer 111 (Misch) bez. 105 (Kn.)

Pulsnitz, den 19. Februar 1923.

Der Stadtrat.

### Behandlung.

Durch die weitere Erhöhung der Kohlenpreise, welche durch den Reichskohlenrat auf ca. das Dreifache des Januarpreises festgesetzt worden sind, sowie durch die Erhöhung der Frachten und der weiteren Verteuerung aller übrigen Betriebsmittel werden ab 1. dieses Monats die Preise einer Kilowattstunde wie folgt festgesetzt:

Nach dem Einheitspreis bezogen:  
Mk. 850.— für Ströme, die zur Beleuchtung verwendet werden,  
Mk. 750.— für Ströme, die für Motorenbetrieb, Heizung usw. Verwendung finden.

Nach dem Doppeltarif bezogen:

Mk. 735.— außerhalb der Sperrzeit,  
Mk. 1170.— während der Sperrzeit.

Der Preis von Mk. 735.— für eine nach dem Doppeltarif bezogene Kilowattstunde setzt eine jährliche Mindestbenutzung der angeschlossenen Leistung von über 300 Stunden voraus. Ist die jährliche Benutzungsstundenzahl 300 oder weniger, so beträgt der Preis einer Kilowattstunde Mk. 1100.—. Auf letzteren Preis wird ein Nachlass von 10 v. H. gewährt, sofern die Stromabnahme während des ganzen Jahres regelmäßig und nahezu gleichmäßig erfolgt.

Die Pauschalpreise werden mit Mk. 350.— für jedes angeschlossene Watt und Jahr berechnet.

Die Rabattsätze auf den sich in einer Anlage bzw. in einem Anschlusse ergebenden Rechnungsbeiträge eines Abnehmers für Beleuchtung und Motorenbetrieb usw. innerhalb eines Kalenderjahres werden zufolge obiger Preisregelung wie nachstehend geändert:

Auf den Betrag zwischen	1800 000—	2955 000	5 v. H.
" " "	2955 000—	4650 000	10 v. H.
" " "	4650 000—	8310 000	15 v. H.
" " "	8310 000—	11640 000	20 v. H.
" " "	über 11640 000		25 v. H.

Die hiermit festgesetzten Rabattsätze kommen für den gesamten Jahresstromverbrauch am Schlusse des Kalenderjahres zur Verrechnung, sofern bis dahin nicht eine abermalige Änderung der Rabattsätze eintritt.

Für jede im Betrieb befindliche Anlage sind im Kalenderjahr mindestens Mk. 18855.— zu zahlen.

Die monatliche Miete beträgt ab 1. Februar 1923 für einen Elektrizitätszähler bis zu

600 Watt Anschlusswert	Mk. 40.—
1250 " " "	" 130.—
5000 " " "	" 200.—
9000 " " "	" 320.—
15000 " " "	" 484.—
20000 " " "	" 650.—
über 20000 " " "	nach Vereinbarung.

Bei Doppeltarifzählern gelten dieselben Sätze mit Mk. 60.— Zuschlag für den Monat.

Sie auf den Einheitspreisen beruhenden anderen Preisfestsetzungen der Bedingungen für Abgabe von elektrischem Strom erhöhen sich von dem gleichen Zeitpunkt an entsprechend.

Pulsnitz, am 20. Februar 1923.

Städtisches Elektrizitätswerk Pulsnitz.

## Das Wichtigste.

Um den unberechtigten Preissteigerungen an den Schlachtviehmärkten entgegenzuwirken, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Landesregierungen die Bildung besonderer Überwachungskommissionen empfohlen.

In Wilmars haben die Franzosen das Denkmal des Krieger- und Landwehrvereins vom Sockel gestoßen und ein aus Stein gehauenes, das Denkmal krönendes Eisernes Kreuz gestohlen.

Der Schnellzug Paris—Straßburg ist zwischen Chateau-Thierry und Epemay Sonnabend abend mit einem rangierenden Güterzug zusammengestoßen. Man zählte bisher 12 Tote und 35 Verwundete.

Die amerikanischen Behörden haben einen englischen Dampfer beschlagnahmt, der für 500 Millionen Schmutzalkohol an Bord führte.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Stiftungsfest.) Der Radfahrer-verein „Pulsnitz“ feierte am vergangenen Sonntag abend im Saale des Schützenhauses sein 26. Stiftungsfest in einfacher, der Zeit entsprechender und überaus würdiger Weise. — Weit in den Vordergrund der ganzen Feier standen die sportlichen Leistungen unserer Radfahrer, die an diesem Abend Beweis brachten, daß Fleiß und Energie und Freude am Sport die größten Schwierigkeiten überwinden und zu glänzenden Leistungen befähigen. So waren die Darbietungen am Sonntag abend, sowohl die der Damen, als die der Herren Glanzleistungen in jeder Beziehung. Die Sicherheit desfahrens, die peinliche Ordnung in den einzelnen Reigen Gruppen und die schmunde und blühlaubere Gewandung aller Beteiligten machten das Zuschauen zu einem besonderen Genuß. Ganz besonders lobend und mit größter Anerkennung seien die Darbietungen der 6 Herren des „Pulsnitz“ genannt, welche die schwierigen Reigenfiguren nur auf dem Hinterrad ausführten, sodas sie während 6 Minuten das Vorderrad überhaupt nicht benötigten; eine Leistung, die in Deutschland nur noch von vier anderen Vereinen erzielt worden ist. Möge der

Verein auch im neuen Vereinsjahr weitere Vorbeeren ernten.

**Pulsnitz.** (Mütterberatung) Die nächste Mütterberatungsgesprächsstunde in Pulsnitz findet Mittwoch, den 21. Februar 1923, nachmittags 8 Uhr im Rathaus — 1 Treppe — (Stadtvorordnetenitzungs-saal) statt. Arzt ist anwesend.

— (Weitere Ermäßigung des Gold- und Silberankaufspreises.) Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. Mts. ab bis auf weiteres zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 M für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. Mts. ab bis auf weiteres zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

— (Die Neuregelung des Lohnsteuerabzugs.) Mit Rücksicht auf die Steigerung der Löhne und die Erhöhung der Lebenshaltungskosten ist bei der in diesen Tagen vorgenommenen Neuregelung des Lohnabzuges, die erst am 1. März in Kraft tritt, bereits vorgesehen worden, daß im Monat Februar für die letzten sechs vollen Arbeitstage ein Steuerabzug unterbleiben soll. Als volle Arbeitstage gelten die Tage, an denen der Arbeitnehmer während der nach dem Tarifvertrag oder den sonstigen Vereinbarungen bestimmten Zeitdauer arbeitet. Ist hiernach nichts anderes bestimmt, so bleibt der Arbeitslohn, der auf 48 Arbeitsstunden entfällt, vom Steuerabzug frei. Daher findet grundsätzlich ein Steuerabzug von dem Arbeitslohn, der für die am 22., 23., 24., 26., 27. und 28. Februar 1923 geleistete Arbeit gezahlt wird, nicht statt. Erfolgt die Lohnzahlung nach Lohnwochen, so ist der Steuerabzug von dem Arbeitslohn nicht vorzunehmen, der auf die letzte im Monat Februar 1923 beginnende Lohnwoche entfällt. Bei monatlicher Entlohnung bleibt ein Viertel des nächsten zur Auszahlung gelangenden Monatslohnes, bei vierteljährlicher Entlohnung ein Zwölftel des

nächsten zur Auszahlung gelangenden Vierteljahrslohnes vom Steuerabzug frei. — Außerdem sind vom 1. März ab die steuerfreien Abzüge vervielfacht worden und gestalten sich wie folgt: monatlich wöchentlich für den Steuerpflichtigen selbst 800 M 192 M für seine Ehefrau 800 M 192 M für jedes Kind 4000 M 960 M für Werbungskosten 4000 M 960 M Das Nähere ist demnächst bei den Finanzämtern zu erfahren.

**isd. Baugen.** (Beleidigung sächsischer Minister.) Studienrat Rädeder von der hiesigen Handelsschule wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung sächsischer Minister zu 50 000 Mark Strafe verurteilt.

**Dresden.** (Zum Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden) für das am 1. März d. J. beginnende Rektoratsjahr ist der ordentliche Professor für Maschinenbau Dr. Ing. Mägel gewählt worden. — (Widerspruch gegen die Ernennung eines Bezirkschulrats.) Der christliche Gesamtelternrat faßte eine Entschließung, in der die Ernennung des Landtagsabgeordneten Arzt zum Bezirkschulrat von Dresden als eines Gegners der christlichen Schule bedauert und verlangt wird; daß in solche Stellen Männer berufen werden, die das allgemeine Vertrauen genießen, damit nicht neue Beunruhigung in die Elternschaft getragen werde. — (Das Ergebnis der Missionsnothilfe.) Als Ergebnis der Sammlung für die Innere Mission Sachsens im Herbst vorigen Jahres sind bis jetzt etwa 20 Millionen Mark bei der Zentralstelle in Dresden eingegangen. — (Ruhpende des Verbandes des Sächsischer Industrieller.) Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat beschlossen, seine Mitglieder aufzufordern, 1 Prozent ihres gesamten Umsatzes als Ruhpende abzuführen. — (Freispruch.) Der verantwortliche Redakteur der „Dresdner Nachrichten“, Armin Lendorf, war vom Schöffengericht wegen des Ausdrucks „Alebaministerium“

zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Sowohl der Bestrafte, wie die Staatsanwaltschaft hatten Berufung eingelegt. Das Landgericht wies die Berufung des Staatsanwalts zurück, hob das Schöffengerichts-urteil auf und sprach Lendorf frei mit der Begründung, daß in dem Ausdruck „Rebeministerium“ objektiv eine Beleidigung nicht zu erblicken sei.

— (Der Birkus Sarrafani in Dresden) ist nunmehr die letzte Woche gekommen, in der das herrliche Schauspiel „der Fremden-Regonär“ aufgeführt wird. Der Erfolg ist noch immer unvermindert, aber Sarrafani ist verpflichtet, im nächsten Monat seine neuen Pläne auszuführen. Ganze Schulen haben in der letzten Zeit von weit her den Birkus Sarrafani aufgesucht, vor allen an den Sonnabenden und Sonntagen konnte der riesenraum die Zahl der Herbeiströmenden nicht fassen. Bängst hat die fünfzigste Aufführung des packenden Schauspiel des Kalkgesunden! Aber es darf nicht vergessen werden, daß Sarrafani auch ein zirkensischer Teile wiederum neues und großartiges bietet. Ernst Schumann hat nicht weniger als 30 Pferde neu dreiniert, darunter eine Gruppe von 14 Araber-Schimmel, die an sich schon heute zu den größten Sehenswürdigkeiten gehören. So ist und bleibt der Birkus Sarrafani in Dresden eine hochwichtige Kunststätte, die jeder aufsuchen soll, den der Weg nach Dresden führt.

Freiberg. (Die diesjährige Vertreter-Versammlung des Sächsischen Lehrervereins) findet am 26. und 27. März in Freiberg statt.

Oberlungwitz. (Verurteilung einer Milchpanscherin.) Wegen Milchfälschung verurteilte das Landgericht Zwickau eine hiesige Gutsbesitzersehefrau zu 100 000 M Geldstrafe.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar. (Auslegung einer wertbeständigen Anleihe.) Im Reichsfinanzministerium hat heute eine Sitzung zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern namhafter Privatbanken stattgefunden, um die Frage der Auslegung einer inneren wertbeständigen Anleihe zu erörtern. Von Seiten des Finanzministeriums lag dieser Besprechung ein Plan zugrunde, der eine Ausgabe von kurzfristigen Reichsschatzwechseln im Betrage von 200 Millionen Goldmark vorseht. Die Besprechungen trugen einen rein informativen Charakter. Ein Ergebnis ist, wie anders nicht zu erwarten war, natürlich noch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

— (Unterredung mit dem Reichskanzler) Der Korrespondent der „Sunday Times“ in Berlin hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Cuno über die Ereignisse im Ruhrgebiet. Auf die Frage, ob er an Friedensmöglichkeiten glaube, antwortete der Kanzler, daß das nicht vor der deutschen Regierung abhängt. Die Franzosen hätten die Antwort in der Hand. Auf die Frage, ob er an irgend eine Intervention von britter Seite rechne, antwortete der Kanzler bejahend, und fragte dann den Journalisten, ob er die Ansicht vertrete, daß England etwas tun solle. Der Journalist antwortete, daß England die Komplikationen fürchtet und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und Frankreich allein zu einer Verständigung gelangen werden. Was erwarten Sie hier von England, fragte der Journalist den Kanzler. Worauf dieser antwortete: England soll einen Druck auf Frankreich ausüben, um sie zum Rückzug aus dem Ruhrgebiet zu bewegen. Der Kanzler fuhr fort: Ich möchte, daß man sich in England darüber Rechenschaft ablege, daß die Inflation der Franzosen vier Jahre nach der Unterzeichnung des Friedens erfolgte. Die Inflation ist der erste entscheidende Schritt zur wirtschaftlichen und politischen Hegemonie. Die wirtschaftliche Befestigung des größten, Kohle führenden Gebietes durch eine Macht, die auf Grund des Friedensvertrages von Versailles her die größte, Eisenerezeugende Land des Kontinents ist, hat die deutsch-französische Frage in ein Problem verwandelt, dessen Folgen so schwer und grundlegend sind, daß die öffentliche Meinung ganzen Welt nicht gleichgültig bleiben dürfte.

— (Die Entscheidung in der Memel-Frage) ist nunmehr von der Völkerverkonferenz getroffen worden. Die Oberhoheit über das mittlere Memelgebiet ist Litauen zugesprochen, während es noch unklar steht, auf welche staatsrechtliche Grundlage die Stadt und der Hafen Memel gestellt werden. Die Litauer ernten damit die erwarteten Früchte ihres Gewaltstreikes und dem scheinlich verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker wird erneut Gewalt getan. Das Memelgebiet ist deutsch und die im November 1921 veranfaltete, freiwillige Volksabstimmung, an der sich über 80 % aller Wahlberechtigten beteiligten, hat einwandfrei festgestellt, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung keine Trennung vom Heimatlande Deutschland will. Deutschland ist durch den Versailler Friedensvertrag vorerst noch gebunden, die Entscheidung der Völkerverkonferenz anzuerkennen, aber das deutsche Volk, das als lebendige Gesamtheit nicht in ein Zwangsgewand von Paragraphen gepreßt werden kann, wird sich nie und nimmer mit dieser Entsch-

cheidung zufrieden geben und nie und nimmer im Memelgebiet etwas anderes als geraubte deutsche Erde sehen. Litauen wird an dem Gegebenen, das ihm die Völkerverkonferenz in den Schoß wirft, keine rechte Freude erleben, ganz abgesehen davon, daß Polen seine Ansprüche auf den Memeler Hafen, so unerschützt sie auch sind, nicht zurückstellen wird, wird die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes niemals innerlich die Oberhoheit Litauens über das echt deutsche Land anerkennen. Den Litauern müssen mit der Zeit ungeahnte Schwierigkeiten aus dieser Regelung entstehen, wenn sie nicht aus sich selbst heraus die vergewaltigte Bevölkerung nach Maßgabe der Möglichkeiten mit, wenn nicht freundlichen, so doch loyalen Gefühlen erfüllen. Dazu gehört in erster Linie, daß der deutschen Majorität weitgehendste autonome Rechte innerhalb des litauischen Staatsverbandes verliehen werden, und daß ihre kulturellen und sozialen Einrichtungen pfleglich geschützt und darüber hinaus gefördert werden.

Stuttgart, 20. Februar. (Dr. Birch über die politische Lage.) Auf dem Parteitag der schwäbischen Zentrumspartei sprach der frühere Reichstanzler Birch über die gegenwärtige, politische Lage. Er jagte u. a.: Der 18. November v. J. war für unsere Partei ein ereignisreicher Tag, weil unsere Partei mit der Note an die Reparationskommission einverstanden war. Wir haben stets den ehrlichen Willen zu Lieferungen belundet. Im Abwehrkampf müssen wir einig hinter der Regierung stehen, von Konstanz bis zum Rhein und von Konstanz bis Königsberg. Der heutige Abwehrkampf muß mit allen moralischen und materiellen Mitteln unterstützt werden. Der Gedanke, uns mit unseren ehemaligen Gegnern zu verständigen, ist immer lebendig. Was am Rhein geschehen ist, ist eine Schmach für eine gestützte Nation wie Frankreich, dessen politische Pläne bisher eine Verständigung stets verhindert haben. Durch das Sinnes-Rubersac-Abkommen war man auf dem besten Wege. Poincaré hat dieses verhindert. Will Frankreich eine Verständigung, so kann es sie morgen beginnen. An der Spitze meiner Politik stand „Durch Arbeit zur Freiheit!“ (Poincaré antwortete „Durch Gewalt!“)

#### Tschecho-Slowakei.

Prag, 19. Dezember. (Die tschechischen Sozialisten über den Ruhrstreik.) In einem Leitartikel des Organs der tschecho-slowakischen Sozialdemokratie erklärt der frühere Minister Dr. Winter, man müsse die Bestrebungen unterstützen, daß Deutschland die verursachten Schäden erzeuge. Die Ostkapitalisten dürfe aber nicht die politische Einheit Deutschlands verletzen und die Position seiner innerrepublikanischen Front schwächen. Nachdem England und Amerika es abgelehnt hätten, sich in den französisch-deutschen Konflikt einzumischen, müsse die sozialistische Internationale intercedieren. Deshalb sei die tschechische Sozialdemokratie für eine solche Intervention. Was die sozialistische Internationale machen kann, das könnte die Außenpolitik der tschechischen Republik nicht machen, da ihre eigenen Kräfte in keinem richtigen Verhältnis zu der Schwere dieser Aufgabe stünde.

#### Frankreich.

— (Lahmlegung der französischen Eisenindustrie.) Die Wirkungen der Ruhrbesetzung machen sich sehr stark in der französischen Eisenindustrie bemerkbar. Im tschechischen Baden sowie in Mentrie und Mostreter haben die Hüttenwerke ihre Tätigkeit eingeschränkt. Die meisten Hochöfen wurden ausgeblasen. Stehzeisen ist mangels Antriebskraft nicht verfügbar. Die Preise sind seit 20. Januar von 290 auf 330 Franken gestiegen. Auf dem Kohlenmarkt herrscht große Erregung. Die Preishäufung hat sich auch auf das übrige Gebiet des Eisen- und Stahlmarktes übertragen und eine allgemeine Unsicherheit zur Folge gehabt.

Paris, 20. Februar. (Poincaré vor dem Kammerauschuß.) Vor dem Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten erschien am Montag Poincaré, um die angekündigten Ausführungen über die Lage im Ruhrgebiet und im nahen Osten abzugeben. Die Rede des Ministerpräsidenten dauerte 2 1/2 Stunden. Sie entging jedoch nicht, wie man in Aussicht gestellt hatte, mit einem Vertrauensvotum der Kammer. Vielmehr wurde die Entscheidung hierüber auf Donnerstag vertagt. Ein Bericht über die Ausführungen wurde nicht ausgegeben. Die Mitglieder haben sich zu strengem Stillschweigen verpflichtet. — Die „Deutsche Allg. Ztg.“ ergänzt die Meldung wie folgt: Das wichtigste Thema, den Einbruch ins Ruhrgebiet streifte Poincaré nur ganz kurz. 2 1/2 Stunden sprach er über Memel, Lausanne und Polen-Litauen.

### Die Lage in den besetzten Gebieten.

#### Kriegsgerichtsbarkeit.

Selsenkirchen, 16. Februar. In dem heutigen Kriegsgerichtsprozess in Essen-Bredeneu wurde heute auch das Urteil gegen den Essener Bürgermeister Dr. Schäfer verkündet. Es lautet auf drei Jahre Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldstrafe. Dr. Schäfer hatte sich bekanntlich geweigert, Requisitionsscheine für die Besatzungsstruppen zu unterzeichnen.

#### Reichsverkehrsminister Croener im besetzten Gebiet.

Essen, 19. Februar. Im neu besetzten Gebiet ist jetzt auch der Reichsverkehrsminister Croener erschienen, um mit den Eisenbahnerorganisationen die gegenwärtige Lage zu besprechen. Die Vertreter sämtlicher Organisationsrichtungen der Eisenbahner erklärten, daß die französischen Befehle nicht unterzeichnet werden können. Ferner wurde dem Verkehrsminister ein französischer Befehl an die Reichsbankstellen unterbreitet, wonach den Reichsbankstellen die Gehaltszahlung an die Eisenbahner verboten sind. Zahlungen an öffentliche Beamtengruppen haben die Franzosen gestillt. Der

Minister konnte mitteilen, daß auch diese Gewaltmaßnahmen durch entsprechende Vorbereitungen illusorisch gemacht worden seien. Auch die Frage der Uebernahme eines Teiles der englischen Eisenbahnen durch die Franzosen wurde gestreift. Es wurde im Einvernehmen sämtlicher Parteirichtungen eine Entscheidung gefaßt, der Betrieb sei bis zum äußersten weiterzuführen, jedoch unter keiner Oberhoheit.

#### Weitere Willkürakte.

Selsenkirchen, 19. Februar. Im Laufe des Sonntags versuchten die Franzosen, sich an die politische Polizei heranzumachen. Nachdem schon am Sonnabend bei dem Hauptvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Rektor Weber, eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, wurde am Sonntag morgen der Vorsitzende der Zentrumspartei, Amtsgerichtsrat Wust verhaftet. Am Sonntag nachmittag erfolgte eine mit starken Kräften inszenierte Hausdurchsuchung bei dem Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Rhein. Die Hausdurchsuchung erstreckte sich auch auf das gesamte vorliegende schriftliche Material, Blätter bezw. Flugblätter, die mit fortgenommen wurden. Auch ein Seitengewehr und ein Dolch, Erinnerungen aus der Kriegszeit wurden mitgenommen.

#### Eisenbahnunfälle.

Essen, 19. Februar. Auf der Bahnstrecke umweit Erefeld ist ein von belgischen Eisenbahnern geführter Zug mit einem anderen Zuge zusammengefahren. Ein belgischer Soldat wurde dabei getötet. Bei Dahlenhausen bei Bochum mußte ein Zug, der von französischen Eisenbahnern geführt wurde, vor einer eingefrorenen Weiche halten. In dem Zuge befand sich eine Kompanie Pioniere. Während des Haltens fuhr ein zusammengekuppelter Lokomotiven, die gleichfalls von Eisenbahnern aus Frankreich geführt wurden, auf den Zug auf. Drei französische Soldaten wurden getötet und acht schwer verletzt.

#### Die Verkehrslage.

Essen, 19. Februar. Die Verkehrslage ist im allgemeinen unverbessert, ebenso der Besofft. Die Lebensmittelzufuhr ist unverändert. Kohlenzüge nach Italien und der Schweiz werden nur durchgeführt, wenn italienisches oder schweizerisches Begleitpersonal vorhanden ist. Mit der Befreiung des Verkehrsbesetztes Dorsten haben die Franzosen nun auch die Kontrolle der nördlicher gelegenen Zonen an sich gebracht.

#### Erfolgreicher Widerstand.

Essen, 19. Februar. Unter dem Druck der Arbeiter hat es der französische General Schuler nicht gewagt, auch nur die angeordnete Verkehrsperre von abends 7 Uhr bis morgens 7 Uhr am Sonnabend durchzuführen. Einer der Gewerkschaftsführer stellte den französischen Bahnhofsbeamten und wies diesen nachdrücklich auf die Erregung der Bevölkerung wegen der Lahmlegung des Bahnverkehrs hin. Der Franzose erklärte, daß nur die Weiche verboten bleibe. Ebenso wurde bekanntgemacht, daß die große Sperre erst am Sonntag abend in Kraft treten werde. Inzwischen wurde der organisierte Widerstand in den Straßen der Stadt fortgesetzt. Auf den Industriewerken wurde auch der Kohlenaus organisiert. Einer Zeitungsfrau wurde die Geldtasche entrisen, die Extrablätter wurden ihr beschlagnahmt und die kränkliche Frau schließlich noch mißhandelt. In der Nähe überschritt ein altes Mütterchen die Straße. Als sie den Anruf der Franzosen überhörte wurde die gebeugte Frau kurzerhand durch einen Kolbenhieb zu Boden gestreckt.

#### Verhaftung Dr. Grünners.

Wesel, 19. Februar. Regierungspräsident Dr. Grünner wurde am Sonntag nachmittag im Kreise seiner Familie in seiner Privatwohnung verhaftet und dem Kommandanten des Artilleriepostens zugewiesen. Er erklärte, daß er den Ausweisungsbefehl des Generals De Goutte befolgen müsse. Regierungspräsident Dr. Grünner antwortete, nachdem er den Grund seiner Verhaftung erfahren hatte, der mit der Ausweisung des Oberbürgermeisters von Duisburg, Garres, zusammenhängt, daß er sich nur der militärischen Zwangsfrage. Der General war ebenfalls sehr unangenehm berührt, daß er den Befehl gegen Dr. Grünner ausführen müsse. Dr. Grünner wurde darauf von französischen Gendarmen und einem Bewaffneten im Auto nach Wesel gebracht. Das Benehmen des französischen Militärs war äußerst forrext. Präsident Dr. Grünner wird die Leitung der Geschäfte seines Bezirkes in vollem Umfang in der Hand behalten.

#### Entgangene Beute.

Koblenz, 19. Februar. Französische Gendarmen drang in das Hauptquartier Koblenz ein und verlangte Geld und die Ueberlassung der Kassenbücher. Dem Zollinspizienten Wankerscheid gelang es, fünf Millionen Mark zum Fenster hinauszuwerfen und die Kassenbücher zu zerstören. Ein anderer Zollbeamter, der sich in Höhe des Gebäudes aufhielt, fing das Geld auf und brachte es in Sicherheit. Die Franzosen waren hierüber äußerst unangenehm. Sie schlugen mit der Faust auf Wankerscheid ein und schleppten ihn gefesselt ins Gefängnis.

### Die internationale Solidarität — ein deutsches Traumgebilde.

Dem Teufel-Sachsendienst wird geschrieben: Ein Teil der deutschen Arbeiterschaft legt angefaßt der französischen Drangsalierung des Rhein- und Ruhrgebietes die letzte Hoffnung immer noch auf die Internationale, von der alles Heil kommen werde. Ein internationaler Arbeiterstreik würde die richtige Antwort auf den Gewaltstreik Frankreichs sein. Dieser Vorschlag hat allen Erstes die kommunistische Internationale der Amsterdamer und der Zweiten Internationale gemacht. Der Friedenskongress im Haag nahm aber auf Antrag der französischen und belgischen sozialdemokratischen Delegationen eine Entschlieung an, in der scheinlich erklärt wurde, daß die Reparationen Frankreichs gerecht (!) seien. Man „verurteilt“ natürlich die Gewaltakte der französischen Regierung, aber vom internationalen Standpunkt aus könne die Okkupation des Ruhrgebietes sogar Nutzen bringen (!) (So etwas sagen — wohl gemerkt!) — französische und belgische Sozialdemokraten!) In Verbindung hermit erinnert die „Krafft. Gazette“ daran, daß gerade die Führer der Amsterdamer und der Zweiten Internationale in Frankreich und Belgien für ihre „bourgeois“ Vaterländer eingetreten sind und ohne Einschränkung den imperialistischen (Ersterer) Krieg unterließen. Die Kommunisten aber bezweckten mit ihrem internationalen Streikentwurf nichts anderes als die Weltrevolution und suchten dieserhalb einen Kell zwischen das „proletarische“ und das „bürgerliche“ Deutschland hineinzutreiben. Die Arbeiterschaft der besetzten Gebiete und auch diejenige des übrigen Deutschlands wird gut tun, jeden Versuch von kommunistisch-russischer oder französisch-sozialistischer Seite, die deutsche Arbeiterschaft zu schwächen, entschieden von sich zu weisen. Jetzt bedeutet jede Eigenbrödelei schwerste Gefahr für die Allgemeinheit. Die angeführten Tatsachen aber beweisen, daß die internationale Solidarität nur ein deutsches Traumgebilde ist und daß das deutsche Volk einschließlich seiner gesamten Arbeiterschaft auf eine Hilfe von außen her nicht zu rechnen hat. In sehr vielen Arbeiterkreisen hat man das bereits eingesehen und es ist nur zu wünschen, daß diese Erkenntnis baldigst Allgemeingut wird.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. Febr. (Ueberfall auf ein Postamt.) Am Donnerstagabend hielt vor dem Postamt in Berlin-Teltow ein Automobil, dem etwa 7 bis 9 junge Burken im Alter von zirka 25 Jahren entstieg, die sich sofort in das Postgebäude begaben und hier mit Armeerevolvern die dort befindlichen Damen in Schach hielten. Um sich unkenntlich zu machen, hatten sie schwarze Masken vor das Gesicht gebunden. Sie raubten die Geldbörse an Brief und Wertmarken im Betrage von etwa zwei Millionen Mark. Um eine Benachrichtigung der Polizei zu verhindern, hatten sie die Fernsprecheinrichtungen durchschnitten. Dann bestiegen sie wieder den Kraftwagen und fuhren davon.

Was man gegenwärtig von der Zwangsanleihe wissen muß.

1. Die Vermögenssteuererklärung für die Veranlagung der Zwangsanleihe und gleichzeitig auch für die erste Veranlagung der Vermögenssteuer muß im Monat Februar 1923 abgegeben werden. 2. Gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis zum 23. Februar 1923, müssen zwei Drittel der gesamten Zwangsanleihe von dem in der Vermögenssteuererklärung angegebenen Vermögen oder, wenn eine Vermögenssteuererklärung nicht abgegeben ist, von dem auf den 31. Dezember 1922 geschätzten Vermögen im voraus gezahlt werden. Der Zeichnungspreis der Zwangsanleihe beträgt, wie in den Monaten Oktober bis Dezember 1922, auch im Januar und Februar 1923 100 vom Hundert des Nennwertes; für Zeichnungen nach dem 28. Februar 1923 erhöht sich der Zeichnungspreis für jeden angefangenen, dem Monat Februar folgenden Monat um je 10 vom Hundert des Nennwertes, er beträgt also: B. im März 110 vom Hundert, im Juni 140 vom Hundert und im September 170 vom Hundert. Der Einzelnachzahler wird unter diesen Umständen zu überlegen haben, ob er nicht im Februar 1923 zum Zeichnungskurs von 100 vom Hundert einen größeren Betrag als zwei Drittel seiner endgültigen Zwangsanleihe schuld zu zahlen hat. 3. Die Bewertungskriterien für die Bewertung des Vermögens sind am 29. Dezember 1922 in der Nummer 23 des Reichsteuerblattes veröffentlicht; das Reichsteuerblatt kann bei Carl Heymanns Verlag, Berlin, Mauerstraße 43/44, bezogen werden. Um dem Steuerpflichtigen die Bewertung nach Möglichkeit zu erleichtern, werden die Bewertungskriterien ebenso wie der Satz der Vordrucke für die Vermögenssteuererklärung beigegeben. Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurswert haben, sind mit Durchschnittskursen zu bewerten, die ermittelt werden aus der durch drei geteilten Summe der Kurse am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920, 1921 und 1922 einerseits, und aus den Kursen vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahres des Kalenderjahrs andererseits. Nach den gleichen Grundregeln sind die Verkaufswerte von inländischen Wertpapieren ohne Kurswert zu ermitteln. Für diese Wertpapiere werden Steuerkurse bzw. Steuerwerte festgelegt, die voraussichtlich Ende Januar 1923 im Reichsanzeiger bekanntgegeben werden. Für junge Aktien, die am 31. Dezember 1922 noch nicht an einer deutschen Börse abgelaufen sind, ist als Steuerwert der Steuerkurs der alten Aktien abzüglich 10 vom Hundert anzusetzen. Im übrigen ist auf Grund des Artikels 1 Nr. 5 der Zwangsanleihe-Novelle vom 22. Dezember 1922 eine Verordnung über die Berechnung der Durchschnittskurse für diejenigen Wertpapiere erlassen, die an einem oder an allen der für die Durchschnittsberechnung maßgebenden Stichtagen (30. Juni 1920, 1921, 1922, 3. Oktober 1923) noch nicht vorhanden waren (weil die Aktiengesellschaft an dem betreffenden Stichtage noch nicht bestand) oder zwar vorhanden, aber noch nicht in den Verkehr gebracht waren. Ferner wird bis zum Ende Januar 1923 auch ein Steuerkurs für die Zwangsanleihe festgelegt werden. Demnach haben die Pflichtigen die Möglichkeit, sich im allgemeinen ohne Schwierigkeit zwei Drittel der Zwangsanleihe, die mit Abgabe der Steuererklärung entrichtet werden müssen, zu errechnen.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

um im Ausland für die Sache Deutschlands zu zeugen und zu

Dein ist mein Herz.

Originalroman von S. Courts-Mahler. Sanft streichelte die alte Dame Rita das Haar aus der Stirn. Nun werde ich ruhig und gesund, mein Kind. Ich wollte dir nur erst durch das, was ich dir gesagt habe, einen dumpfen Druck von der Seele nehmen. Du wirst dich wundern, meine Liebe zu Günter wird dich den rechten Weg zeigen. Jetzt wollen wir nicht mehr davon sprechen. Nimm noch ein wenig Nahrung zu dir — tu's mir zuliebe. Halb gegen ihren Willen nahm Rita noch einige Äpfel Nahrung zu sich. Dann wehrte sie ab und schloß die Augen. Still setzte sich die Generalin zu ihr und grübelte darüber nach, wie Rita und auch Günter wohl zu helfen wäre. Rita aber ließ das, was ihr die Generalin gesagt hatte, in sich ausklingen und rang verzweifelt mit ihrem Mißtrauen. Ach, wie glücklich hätte sie sein können, wenn sie wieder hätte glauben und vertrauen können. Endlich machte jedoch der Körper wieder seine Rechte geltend und sie schloß ein über all ihren Zweifeln und Ängsten. Und zum ersten Male wieder lag ein leises Rot auf ihren Wangen. Rufe erhob sich die Generalin und ging ins Nebenzimmer. Da saßen die beiden Herren, beide den Kopf in den Händen versunken, und sahen nun erschüttert zu ihr auf. Sie schüttelte den Kopf. Nur nicht verzagen! Ein glühendes Vertrauen kann zwar mit einem Schlag zerstört werden, aber es braucht Zeit und Geduld, um es wieder aufzurichten. Ich gebe noch nichts verloren, sagte sie tröstend. Es war am nächsten Tage. Rita hatte lange geschlafen und auch etwas Nahrung zu sich genommen. Der Arzt war sehr zufrieden, verlangte aber noch Ruhe und Schonung für die Patientin. Die Generalin hatte nur über oberflächliche Dinge mit Rita geplaudert und suchte sie von traurigen Gedanken abzulenken. Schließlich schloß Rita wieder ein. Die Generalin gebot Rosa, ihren Platz einzunehmen. Wenn die Frau Baronin erwachen sollte, während sie abwesend war, sollte Rosa ihr sagen, sie sei nur einmal ein wenig ins Freie gegangen.

werben und dem Ausland das wahre Gesicht unseres Vaterlandes zu zeigen.

Das Ausland weiß nicht, welche Verheerungen die Falschschneider von Versailles in unserem Vaterlande angerichtet haben. Das Ausland weiß nicht, wie bestialisch die Schwarzen im Rheinland haufen.

Das Ausland weiß nicht, daß das Wort Frankreich von der „Jugentkommision“ im Ruhrgebiet eine freche Lüge ist. Das Ausland weiß nicht, in welchem Ausmaße der Wahnsinn Frankreichs sich im Ruhrgebiet ausbreitet.

Das Ausland weiß das alles nicht. Savas und Kenter melden nur das, was Frankreich und England in den Kram packt. Aber das Ausland muß eben das alles wissen! Von der Haltung des Auslandes hängt Deutschlands Zukunft wesentlich ab, seit unser Vaterland wehlos ist. Wir müssen jedes, auch das kleinste Mittel, dazu benutzen, in der Welt die Wahrheit über Deutschland zu verbreiten.

Unser Vaterland hat im Auslande manchen guten Freund, der gern im Sinne unserer Sache wirken würde — wenn er nur wüßte wie! Schickt ihm deutsche Zeitungen! Laßt ihn erkennen, wie fürchtbar die Raubgier unserer Feinde in unserem Lande wütet. Drückt ihm damit das Propagandamittel in die Hand. Tun wir das alles nicht selbst — ein anderer wird es nicht für uns tun.

Zeigen wir Allen im Auslande — ob Freund oder Gegner — aber auch, daß in Deutschland selbst sich der mächtige Wille zur Ueberwindung der Not regt. Daß unser Volk sich selbst noch nicht verloren gegeben, hat. Daß es in der Stunde der höchsten Gefahr wie eben jetzt sich zum festen Ball zusammenschließt, den kein übermühtiger Feind einrennen wird. Laßt uns in unseren ausländischen Freunden den Mut zum Eintreten für unsere Sache entfalten, laßt uns vor unseren Gegnern im Auslande die Warnungstafel aufrichten: bis hierher und nicht weiter!

Das alles müssen wir selber tun!

Und jeder Einzelne muß dabei helfen. Darum: Verschickt deutsche Zeitungen ins Ausland! Schickt solche hinaus, die nicht durch die Fülle des Weltverbreitungs Wahns oder sonstwelcher internationalistischen Ideen, mit denen unsere Feinde das deutsche Volk ins Verderben gelockt haben, nur das spöttische Gelächter des Auslandes erregen, sondern die mit aller Bewußtheit die Sache des deutschen Vaterlandes vertreten. Schickt das „Pilsener Wochenblatt“ euren Verwandten, euren Bekannten, euren Geschäftsfreunden im Auslande.

Neueste Meldungen.

Eilberfeld, 20. Februar. (Dr. Grünner amtierend in Eilberfeld.) Der Regierungspräsident Dr. Grünner, der bekanntlich aus Düsseldorf ausgewiesen worden war, ist in Eilberfeld eingetroffen und führt von hier aus seine Dienstgeschäfte weiter.

Dortmund, 20. Februar. (Rein Einrücken der französischen Truppen in Dortmund.) Die fünf angekündigten französischen Regimenter sind nicht in Dortmund eingetroffen.

Dortmund, 20. Februar. (Auch das Ruhrgebiet wird besetzt.) Bei der allgemeinen Besetzung von Selbstverträgen in Gelsenkirchen ist auch ein Teil der Ruhrspende, darunter ausländische Devisen den Franzosen in die Hände gefallen.

Dortmund, 20. Februar. (Weitere Zugunfälle.) In Binde-Dahlhausen sind gestern zwei von den Franzosen geführte Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Dabei wurden drei Soldaten getötet, 13 schwer und eine Reihe weiterer Soldaten leichter verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend. Der Zugverkehr über Binde-Dahlhausen ist gesperrt.

Berlin, 20. Februar. (Rote Fahne und Marx-Stabilität.) Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt aus zuverlässiger Quelle, sie könne feststellen, daß die Behauptung der „Roten Fahne“ von einem angeblichen Widerstand des Reichsbankpräsidenten.

Dann hat die alte Dame Günter, das Auto für sie vorfahren zu lassen. Die beiden Herren befanden sich in Günter's Arbeitszimmer.

Sie wollen ausfahren, Excellenz? fragte Günter, sich erhebend, um den Befehl zu geben. Die Generalin lächelte sonderbar.

Ja — ein wenig in die Nachbarschaft. Ich will nach Cronersheim.

Ueberdies haben sich die beiden Herren an. Nach Cronersheim?

Ja. Ich habe nämlich im langen Nachdenken die Ueberzeugung gewonnen, daß nur die Person, die Rita's Glauben zerstreut hat, ihr denselben zurückgeben kann. Und deshalb will ich mit Carry Croner sprechen.

Das wird nutzlos sein, liebe Freundin. Ich glaube nicht, daß Frau von Croner helfen kann, noch will, sagte Baron Viktor.

Wieder lächelte die Generalin. Es ist möglich, lieber Freund, daß ich den Weg vergeblich mache, aber es ist auch möglich, daß ich erreichen werde, was ich erreichen will. Carry Croner weiß ja durch Günter's Brief, was sie hier angerichtet hat, und wie Günter im Herzen zu ihr steht. Und so schaltet sie keine Frau, daß sie nicht eine Stelle hat, wo man sie lassen kann. Aber ich will meine Zeit nicht verlieren und keine Hoffnungen in Ihnen erwecken, die sich nicht erfüllen können. Ich wage einen Versuch — mehr nicht.

Aber es ist eine Zumutung für Sie, teure Excellenz, daß Sie mit Frau von Croner verhandeln sollen, erwiderte Baron Viktor.

Mit einem guten, stillen Blick sah ihn da die Generalin an.

Lieber Baron, es wird weder meiner Menschlichkeit noch meiner Frauenwürde schaden, wenn ich einer armen verirrten Seele einen Weg zeige, auf dem sie gut machen kann, wenn ich einer Frau, die gekränkt ist, die Hand reiche, daß sie sich wieder aufrichten kann. Ich habe nie viel von Carry Croner gehalten, deshalb braucht es nicht vergeblich zu sein, wenn ich noch einem Goldkürschner in ihrer Seele suche. Solche Goldkürschner finden sich, nach meinen Erfahrungen, auch in der ärmsten Seele, wenn man sich nur die Mühe des Suchens nicht verdrücken läßt. Also Geduld einstimmen. Rosa ist bei Rita, solange ich von hier fort bin.

Kurz darauf sah Maria Cronsfeld im Auto und fuhr nach Cronersheim.

Dort angekommen ließ sie sich bei Frau von Croner melden und wurde sofort vorgelassen.

ten Dr. Havenstein gegen die Markflüchtigung in vollem Umfange glatt erfunden ist.

Memel, 20. Februar. (Die Litauer ziehen in Memel ein.) Die Franzosen haben Ritschwertgend Memel geräumt und die Stadt den nachfolgenden Litauern überlassen. Die Franzosen begaben sich auf ihre im Hafen liegenden Schiffe.

Paris, 20. Februar. (Poincaré über den schlechten Charakter der Deutschen.) Poincaré empfing eine Abordnung der lothringischen Landwirtschaft, vor der er über den schlechten deutschen Charakter sprach. Was aber die an der Ruhr getroffenen Maßnahmen betrifft, so müßte der Ministerpräsident seine Unfähigkeit zugestehen, daß er nicht wisse, ob sie für Frankreich etwas einbringen würde. Man könne auch nicht wissen, wie lange sie anhalten werde.

Vorausichtige Witterung.

Mittwoch: Weitere Erwärmung, wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Niederschläge. — Donnerstag: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, Nachtfrost, tagsüber milder, später etwas Regen.

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenfrei

E. L. Försters Erben, Buchdruckerei, Pilsnitz.

Kurse der Dresdner Börse vom 19. Febr. 1923

mitgeteilt von der

Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pilsnitz.

Table with 2 columns: Security type and Price. Includes entries like 5% Deutsche Reichsanleihe (93), 3 1/2% Preuss. Konfols (175), 3% Sächsische Rente (196), 3 1/2% Sächsische Staatsanleihe von 52/68 (120), 3% Sächsische Staatsanleihe = 1919 (156), 3 1/2% Dresdner Stadtanleihe = 1905 (104), 4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe (394), 4% Kreditbriefe (160), 4% Lausitzer Kreditbriefe (161), 4% Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe, 4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe, Commerz- und Privat-Bank-Aktien (8100), Sächsische Bank-Aktien (9500), Speicherei Aktien (21000), v. r. Elbschiffahrts-Aktien (40000), Weidenauer Papierfabrik Aktien (17000), Ger. Baugner Papierfabrik Aktien (22000), Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien (13700), Sächsische Gießerei Aktien (53000), Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien (17800), Schubert & Salzer Aktien (28500), Sachsenwert-Aktien (17499), Seidel & Naumann Aktien (26200), Meißner Maschinenfabrik G. Leichter Aktien (26300), Glasfabrik Brodmis Aktien (24200), B. Hirsch, Glasfabrik, Madeburg-Aktien (17990), Mag. Kohl-Aktien (22000), Deutsche Kunstleder-Aktien (29300), A.-G. für Cartonagen-Industrie-Aktien (30000), Wanderer-Werke-Aktien, Sonag-Aktien (31000), Dollarnoten kosteten in Berlin (19899), Dollarnoten kosteten in Berlin am 20. Febr. mittags (21750).

Als sie eintrat, stand Carry mitten im Zimmer, hoch aufgerichtet in ihrem langschleppenden Trauerkleid. Ihr Antlitz war totenbleich und zuckte vor Erregung, und in ihren Augen lag eine fürchtbare Angst.

Exzellenz — Ihr Besuch überrascht mich — ich wage nicht zu fragen — was Sie mir bringen, fließt sie zitternd hervor.

So sah keine verstockte Sclinderin aus. Die Generalin streckte Carry ihre Hand entgegen.

Zuerst will ich Ihnen guten Tag sagen, Frau von Croner, sagte sie lächelnd. Mit krampfhaftem Druck sagte Carry ihre Hand.

Gottlob — Sie lächeln — es ist nichts schlimmes geschehen, nicht, wie ich seit Tagen in namenloser Qual fürchte?

Groß und glühend sahen die Augen der alten Dame in das bleiche, schöne Gesicht Carry's.

Sie schüttelten eine Trauerbotschaft ans Balberg zu hören, nicht wahr?

Carry sank in einen Sessel und presste die Hand aufs Herz.

Ich habe mich namenlos davon erschreckt, seit ich wußte, was Rita Balberg getan hat, flüsterte sie bebend. Die Generalin hatte ihr gegenüber Platz genommen und sagte ihre Hand.

Ich habe es mir denken können, daß Sie in Angst und Not sind — denn ich weiß von Baron Viktor alles, was geschehen ist. Und weil ich weiß, daß Sie unerträglich leiden müssen, deshalb komme ich heute zu Ihnen, um Ihnen zu klären, daß Rita körperlich aus aller Gefahr ist. Sie wird leben und gesund sein.

Carry barg das Gesicht in den Händen und ein trockenes Schluchzen brach sich Bahn aus ihrer Brust.

Gottlob — ach, Gottlob! Ich wäre kaum gewesen an Ihrem Tode, wäre sie gestorben. Das wollte ich nicht, Excellenz, bitte, glauben Sie mir das.

Ich glaube Ihnen, gnädige Frau — ich glaube noch mehr — daß Sie die Tragweite Ihres Schrittes überhaupt nicht übersehen haben. Sie waren selbst aus Ihrem seelischen Gleichgewicht und dachten an nichts, als an die Befriedigung Ihrer Wünsche, die Sie für erreichbar hielten. Sie glaubten, weil Sie es wünschten, daß sich alles ohne große Opfer von Rita's Seite regeln lassen werde, nicht wahr? sagte die Generalin glühend.

Carry schüttelte ihre Hand an die Lippen.

Fortsetzung folgt.



### Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von jetzt ab meinen Beruf selbständig ausführe und empfehle mich zur Anfertigung von

**Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung.**

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte ich  
**Louis Schwente, Schneidermeister,**  
Dreherstraße 233 N 2.

**Briefbogen - Mitteilungen - Briefumschläge**  
geräumig und billigst bei **E. L. Förster's Erbes.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unsres lieben Onkels des

### Schlössermeisters H. Kurth

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Militär-Verein für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.

Pulsnitz/Dresden, 19. Februar 1923.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Montag vormittag entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

**Frau Julliane vorw. Berndt,**  
geb. Wendt.

Obersteina, 20. Februar 1923.

In tiefer Trauer  
Familie Richard Kleinstück.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute vormittag verschied sanft und ruhig im 70. Lebensjahre der Musiker

### Herr Hermann Steglich.

Gersdorf, Die trauernden Hinterbliebenen  
19 Februar 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

# Nachruf.

Am 19. Februar verschied unsere liebe Mitarbeiterin und Kollegin

## die Berufsschullehrerin Fräulein Elsa Schmidt aus Dresden,

nach menschlichem Meinen allzufrüh für Schule und Gemeinden. In vorbildlicher Treue und selbstverleugnender Hingabe bis zum Aufgebote ihrer letzten Kräfte stand sie noch vor wenig Wochen in unserem Kreise. Schlicht und einfach in ihrem Wesen ging sie den geraden Weg der Pflicht, allezeit auf die Förderung der ihr anvertrauten Schülerinnen bedacht und um das Wohl der Allgemeinheit besorgt. Ihr Verlust trifft deshalb Gemeinden, Schule und Lehrkörper schwer.

Wir geloben ihr ein freundliches und dankbares Gedenken über Grab und Tod hinaus.

Pulsnitz, den 19. Februar 1923

Der Berufsschulverband Pulsnitz. Das Lehrerkollegium der Berufsschule.  
Bürgermeister Kannegiesser. Schulleiter Röber.

Beisetzung Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr ab Krankenhaus,  
1/4 Uhr Friedhof.

### Deckanzeige.

Drei angeführte Kaltblut-Hengste nicht  
**Fuchs und Rotfchimmel.** allzuschwer

Deckgeld 2,50 Btr. Safer oder Preis desselben. Bei Nichtträchtigkeit wird die Hälfte des Deckgeldes zurückvergeben. Telefonische Anmeldung erwünscht.

Rittergutsverwaltung Reichenbach,  
Post Königsbrück. — Tel. 4.

# SARRASANI

Letzte Woche

Täglich 7,15 Uhr  
Mittwoch u. Sonntag  
auch 8 Uhr.

Der Fremden-Legionä  
Das herrliche Schauspiel:  
Das neue Schlußbild:  
**Räuber im Ruhr-Rewier**

**Ellen Sie**

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

### Das Meisterschaftssystem d. Deutschen Sprache

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Dittungen, Rechnungen, Schulcheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsels und Scheraverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des Werkes 1900 Mark in eleganter  
Aufbewahrungskapsel.

Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung  
des Betrages bezogen werden durch die  
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

### Preise für markensweles

:- Gebäck :-

— vom 21. Februar an. —  
Semmeln oder Brötchen  
75 Mark,

Zwieback 1/2 Pfd. 350 M,

Brot 2, S. 1900 Gr. 2100 "

Brot 1, S. 4 Pfd. 2400 "

Heife 15 Gramm 90 "

Brotlohn 4 Pfd. Brot 150 "

**Bäcker-Zwangs-Innung**

Pulsnitz und Umgebung.

— Feinste —

### Tafel-Margarine,

(in Würfeln) von M 3200 an  
in jeder Menge gibt ab  
**A. Paufler,**  
Tel. 52. — Großhühndorf.

### Damenstrümpfe

in Seidenfärb und Kunstfärb  
(schwarz), empfiehlt

**Johanna Poller.**

### Favorit-Schnitte

verbürgen Glanzleistungen der  
Hausschneiderei:

Verkaufsstelle: **Carl Henning.**

**Blutfrische, ungefaltene**

### Seringe,

das Pfund nur 900 Mk.,  
treffen am Mittwoch früh ein  
und empfiehlt

**Curt Opitz.**

Bitte Verpackung mitbringen.

Gebrauchter, aber noch gut  
erhaltener

### Gleichstrom-Motor,

1/2 oder 3/4 PS. für 220 Volt  
zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter B 20  
a. d. Wochenbl. Geschäftsst.

### Ergrautes Haar

erh. seine ursprüngl. frische Farbe  
dauernd zurück zum Jugendhaar.  
Färbt absolut echt blond, braun  
schwarz. Zu haben bei: **Max  
Jentsch, Central-Drogerie.**

### Stellen-Angebote

Im Kontor einer  
Bandfabrik

wird pr. bald oder später ein

### Lehrling

mit guten Schulkenntnissen  
eingestellt.

Bewerber mit Vorbildung  
einer höheren Schule werden  
bevorzugt.

Offerten unter B 17 a an die  
Wochenblatt-Geschäftsstelle.

### Dredzler

sucht  
**Zischfabrik Menzel,**  
Großhühndorf.

# Olympia-Theater!

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr

**Die Frau mit den zehn Masken.**

4. Teil: Das Haus der Verrufenen.

Jeder Teil ist für sich abgeschlossen.

# Gedenke der Ruhrbevölkerung!

Es geht um Deutschlands Schicksal,  
deshalb muß jeder helfen!

In weiteren Spenden gingen bei unserer Geschäftsstelle ein:

M. S. in R. 500 M

Zusammen 500 M

1., 2 und 3. Quittung 103 720 M

Zusammen 104 220 M

Um schnelle Ueberweisung weiterer Spenden aus dem Stadt-  
und Landbezirk wird dringend gebeten.

**Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes.**

### Spül- Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche,  
Vorfallbinden, Unter-  
lagen, Leibbinden, Monats-  
gürtel, Frauentropfen. (Da-  
menbedienung durch meine Frau),  
**W. Heusinger, Dresden;**

1. Geschäft: Am See 37,  
nächt Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jüdenhof 3,  
nächt Altmarkt u. Neumarkt.

Inseraten-  
Annahme  
**10**  
nur bis  
Uhr vormittags. Größere  
Inserate tags zuvor.

### AN UNSERE LESER!

**3000 Mark**

köstet jetzt durchschnittlich ein guter Roman, will  
man einen solchen auf einmal (komplett gebunden)  
erwerben. Ein unerschwingliches Geldopfer be-  
deutet das für viele, denen aber geholfen werden kann,  
denn für nur 85 Mk. wird Ihnen auf Wunsch  
„Meisters Buch-Roman“ wöchentlich frei ins Haus  
geliefert, und 12-15 solcher Hefen ergeben einen  
stättlichen Band von bleibendem Wert, der für einen  
billigen Lohn dauerhaft eingebunden wird.

„Meisters Buch-Roman“ ist durch die Geschäfts-  
stelle und die Austräger dieses Blattes erhältlich.

Der Verlag.

### Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einstündiger  
Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch  
Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals welt-  
berühmt gewordenen Meisterschafts-System und der  
Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterschafts-  
Systems der Gedächtniskunst eine fremde  
Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch,  
Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Nor-  
wegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion  
für eine Sprache wird gegen Einzahlung von 100,— M  
geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer  
durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich  
sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich  
nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschafts-Systems.

**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung**  
in Leipzig 23.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof zu Dresden

am 19. Februar 1923.

Auftrieb: 106 Ochsen, 93 Bullen, 247 Kalben und Kühe,  
441 Kälber, 48 Schafe, 450 Schweine, zusammen 1685 Tiere;  
Preise: Rinder (Ochsen): 1. 190-20000 (354600); 2. 160-17000  
(317300); 3. 110-120000 (244700); 4. 70-90000 (200000);  
Bullen: 1. 190-200000 (326500); 2. 160-170000 (300000);  
3. 130-140000 (259600); 4. 80-100000 (200000). Kalben und  
Kühe: 1. 190-200000 (354600); 2. 160-170000 (317300);  
3. 130-140000 (300000); 4. 110-120000 (287500); 5. 70000  
bis 90000 (235300). — Kälber: 1. — (-); 2. 220-230000  
(362900); 3. 200-210000 (341700); 4. 160-180000 (309100). —  
Schafe: 1. 180-200000 (380000); 2. 120-160000 (311100);  
3. — (-). — Schweine: 1. 270-280000 (352600);  
2. 300-320000 (387500); 3. 240-260000 (333300); 4. 210000-  
230000 (317300); 5. 200-280000 (321000). — Ueberstand: 45  
Rinder ausländischer Herkunft, 133 Rinder, davon 46 Ochsen, 24  
Bullen, 63 Kühe; 40 Kälber; 128 Schweine. Geschäftsgang: Rir-  
der und Schweine schlecht, Kälber langsam, Schafe gut; Ausnahme-  
preise über Notiz. Die Preise für Rinder, Kälber und Schweine  
sind zurückgegangen.